

Der vorgeschlagene Predigttext für den Pfingstmontag, zugleich die Alttestamentliche Lesung des Tages, steht im Vierten Buch Mose im 11. Kapitel.

**Mose sprach zu dem HErrn: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, / daß du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst?**

**Hab ich denn all das Volk empfangen oder geboren, / daß du zu mir sagen könntest: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, / in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast? ...**

**Ich vermag all das Volk nicht allein zu tragen, / denn es ist mir zu schwer.**

**Mojzas žašo k tomu Knězoju: Ja njepšemógu sam ten lud wšyken njasć, / pšeto to jo hušej mójogo pšemóženja.**

**Willst du aber doch so mit mir tun, so töte mich lieber, / wenn anders ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, / damit ich nicht mein Unglück sehen muß.**

**Und der HErr sprach zu Mose: Sammle mir siebzig Männer unter den Ältesten Israels, / von denen du weißt, daß sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, / und bringe sie vor die Stiftshütte und stelle sie dort vor dich,**

**so will ich herniederkommen und dort mit dir reden / und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen / und auf sie legen, / damit sie mit dir die Last des Volks tragen / und du nicht allein tragen mußt. ...**

**Und Mose ging heraus / und sagte dem Volk die Worte des HErrn / und versammelte siebzig Männer aus den Ältesten des Volks und stellte sie rings um die Stiftshütte.**

**Da kam der HErr hernieder in der Wolke und redete mit ihm / und nahm von dem Geist, der auf ihm war, / und legte ihn auf die siebzig Ältesten. Und als der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in Verzückung wie Propheten / und hörten nicht auf.**

**Tuž pšíze ten Kněz doľoj we mrokawje, a gronjašo z nim, / a weze wót togo ducha, kenž na njom běšo, / a položy jogo na tych sedymžaset staršych mužow. A gaž ten duch nad nimi wótpócywašo, zwěščelowachu wóni njepšestawajucy.**

**Es waren aber noch zwei Männer im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Und der Geist kam über sie, / denn sie waren auch aufgeschrieben, jedoch nicht hinausgegangen zu der Stiftshütte, / und sie gerieten in Verzückung im Lager.**

**Da lief ein junger Mann hin / und sagte es Mose und sprach: Eldad und Medad sind in Verzückung im Lager.**

**Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der dem Mose diente von seiner Jugend an, / und sprach: Mose, mein Herr, / wehre ihnen!**

**Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du um meinetwillen? Wollte Gott, daß alle im Volk des HErrn Propheten wären / und der HErr seinen Geist über sie kommen ließe!**

**Bog kšěl, aby wšyken Knězowy lud zwěščelował, / a ten Kněz swójego Ducha do nich dał!**

**Darauf kehrte Mose zum Lager zurück / mit den Ältesten Israels.**  
(IV Mose 11,11-12.14-17.24-30; Pfingstmontag, 2022 - Neue Reihe IV)

**Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren** (Lukas 11,28). Amen.

## I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

an Pfingsten feiern wir die Ausgießung des HEiligen GEistes über die Jünger des HErrn. Dieses Datum gilt uns als der Geburtstag der Kirche, der Gemeinde; und so ist Pfingsten immer Anlass dafür, / dass wir u n s s e l b s t in den Blick nehmen. Uns als Gemeinde, / uns als die **Gemeinschaft** des **Sohnes GOTTes, Jesus Christus, unseres Herrn**, / eine **Gemeinschaft**, zu der wir als Christenleute **berufen** sind (I Korinther 1,9).

Ist das der Fall, / s i n d wir wirklich **berufen** zu dieser **Gemeinschaft**, / dann verbindet sich damit immer auch eine sehr p e r s ö n l i c h e Frage - nämlich die: Wo ist in dieser **Gemeinschaft** von vielen (oder auch wenigen) denn m e i n P l a t z ? Was soll ich dort? Nur mitlaufen? Nur dazugehören? Nicht weiter auffallen? In der Masse der Schwestern und Brüder, der Kirchensteuer- und Beitragszahler und der eingeschriebenen Mitglieder untergehen? (Wobei wir immer weniger von einer 'Masse' reden können?)

Das Neue Testament sagt uns dazu - mit der Epistel des Pfingstmontages: dass wir in der Gemeinde, ergriffen durch den e i n e n HEiligen GEist, mit diesem doch **verschiedene G a b e n** (I Korinther 12,4) haben. **Gaben**, die unterschiedlichen Zwecken in der Gemeinde dienen, / die sich aber nicht gegenseitig Konkurrenz machen, denn: **Dies alles aber wirkt derselbe e i n e Geist / und teilt einem jeden das Seine zu, w i e e r w i l l** (I Korinther 12,11).

Und nun liegen die Dinge im A l t e n Testament - wie wir hören - ganz ähnlich. Da gibt es eine Gemeinde, eine **Gemeinschaft**, zu der viele **berufen** sind: dort freilich durch Geburt und Abstammung, / weil sie K i n d e r I s r a e l s sind / und sich der HErr eben dieses eine / und kein anderes Volk e r w ä h l t hat.

Wir können uns mit den Kindern Israels daher einesteils n i c h t vergleichen, / aber andernteils können wir's doch: wenn wir geistlich einsehen, / dass wir für unser Christsein - Bekehrung hin oder her - ebenfalls n i c h t s k ö n n e n, / dass wir vielmehr **berufen** w o r d e n sind, Kinder GOTTes zu sein, / dass es dem HErrn gefallen hat, uns auch zu e r w ä h l e n. Das haben wir uns nicht verdient, / und so sehr bei dem einen oder der anderen eine bestimmte E n t s c h e i d u n g im Leben eine Rolle gespielt haben mag (bei mir war es so, im Februar 1982): Je länger wir darauf schauen, auf unsere Bekehrungserlebnisse (wenn wir sie denn überhaupt hatten), / desto mehr muss uns klar werden: Es ist r e i n e G n a d e. Wir sind Kinder GOTTes g e w o r d e n.

Und die zweite Gemeinsamkeit von Neuem und Altem Testament: In der großen Gruppe der Kinder Israels wird auch gefragt, / nach der Begabung und Berufung e i n z e l n e r, zu einem bestimmten Nutzen in der Gemeinde. Wir wollen heute

schauen, / ob wir daraus etwas lernen können. Lernen, wie wir auf geistliche Weise unseren Weg finden. Und dabei schließen: von den geistlichen Wahrheiten des Alten Testaments auf die des Neuen Testaments / und damit auf uns.

## II

Wann immer wir also fragen, wo der eigene Platz ist, wie wir so unsere Lebensentscheidungen treffen wollen: Ihr Lieben, / solche Entscheidungen haben eine Vorbedingung, / nämlich dass wir sie treffen, a l s Kinder GOTTes, / a l s die Glieder der Gemeinde, zu der wir gehören. Wir können nicht davon absehen, dass wir T e i l d e s G a n z e n sind, / wenn wir wissen wollen, was wir, als e i n Teil dieses Ganzen, denn tun sollen. Einfach gesagt: Bei der Frage, wie wir unsere Lebensentscheidungen treffen, geht es n i e n u r u m m i c h. Sondern es geht immer um mich i n d e r G e m e i n d e. So wie damals. (Es gibt heuer freilich einen un guten Hang, auch unter Christen, zu einer durchgehenden I n d i v i d u a l i s i e r u n g solcher Fragen. Das kann darin enden, sich nur noch um sich selbst zu drehen ...)

Nächster Gedanke: Oft f i n d e n wir uns längst v o r, in Aufgaben und Ämtern und Lebenslagen, nach denen wir fragen. So wie der Mose. Der hatte natürlich sein Berufungserlebnis gehabt, / und er hatte es so intensiv, wie wohl kaum jemand von uns - am brennenden Dornbusch. Aber das war schon lange her. Hier, mitten in der Wüste, durch die dieser Mose das Volk führen musste, über Jahrzehnte hinweg, / da bricht etwas auf: nämlich der Z w e i f e l an der eigenen Berufung. Zumindest so, wie sie sich jetzt darstellt, wie Mose sie erlebt.

Das erlaubt die Frage: Kann der GEist GOTTes uns überfordern? Oder sind immer wir es, die w i r u n s überfordern? Mose jedenfalls ist so am Ende, / dass er seines Lebens müde geworden ist. Hat über Jahre hinweg alles allein gestemmt. Hat da nie etwas geändert. Und will nun alles an den Nagel hängen, sogar sein eigenes Leben. Wir müssen daraus lernen: dass wir durchaus u n s s e l b s t unsere Berufungen zerstören können. Und lange nicht merken, dass wir - indem wir unsere Begabungen leer saugen, als gebe es kein Morgen - selbst dafür sorgen, dass wir Zweifel bekommen. Der Burnout des Mose jedenfalls ist selbstgemacht.

Die Lektion, die er nun lernen muss und offenbar auch lernt - sie gilt ebenfalls für uns, wenn wir unseren Platz in der Gemeinde suchen; die Lektion besteht aus einem einzigen Satz: W i r s i n d n i c h t u n e r s e t z l i c h. Es gibt neben uns Berufungen und Aufgaben, die uns nützen und uns entlasten. Ja, mehr noch: GOTT kann Begabungen t e i l e n, regelrecht a u f - teilen. Mose wird an die Ältesten Israels verwiesen, / anstatt dass GOTT ihm den Gefallen tut, ihn durch sein Sterben in seiner Unersetzlichkeit zu bestätigen. Nein, / GOTT hat vor, diese Ältesten zu ertüchtigen. GOTT begabt die Berufenen, anstatt die Begabten zu berufen.

Schließlich: Wenn GOTT Ernst macht mit Seiner Berufung und mit Seiner Begabung, / dann gibt es auch N e i d in der Gemeinde. Weil wir eine Gemeinde von fehlbaren Menschen, von Sündern, b l e i b e n. Da brauchen wir uns gar keinen Illusionen hinzugeben. Josua - der später gewürdigt wird, den Platz des Mose einzunehmen -, dieser Josua hat ein Problem mit der Begabung der Ältesten. Josua ist dem verfallen, was man mit harten Worten einen P e r s o n e n k u l t nennen könnte - den es in der Gemeinde JESU aber nicht geben darf. Für Josua scheint es nur Mose zu geben / und

niemanden sonst. Er hat sich an die Person geheftet, / er hat dadurch seinen Beitrag geleistet, dass dieser Mose am Ende fertig mit den Nerven war (denn man kann die Leute auch treiben, indem man sie fortlaufend bestätigt), / und manch einer in der Lage des Mose hätte solchen Personenkult fröhlich ausgenutzt, um das eigene Ego weiter zu bedienen.

Doch Mose hat seine Lektionen gelernt, / die Begabung der g a n z e n Gemeinde, die nun auch sein Leitbild geworden ist: **Wollte Gott, daß alle im Volk des HERRN Propheten wären / und der HERR seinen Geist über sie kommen ließe!**

An diesem W u n s c h lässt sich Mose nun messen. Dass das, bis hinein in unsere Gemeinde, ein Wunsch bleibt, steht auf einem anderen Blatt - wenige Ämter und Begabungen einzelner, eingeschlossen die Ämter der Gemeinde- L e i t u n g, sind unter Sündern nicht überflüssig. Aber der Gemeinde JESU ist verheißen: dass der **Geist über sie komme**. Wie es an Pfingsten seinen Anfang genommen hatte: **Sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist / und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, / wie der Geist ihnen gab auszusprechen** - so dass sie sich alle **verwunderten und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?** (Apostelgeschichte 2,4.7.8).

Der Geist begabt, damit d a s E v a n g e l i u m g e h ö r t w i r d: Allein unter dieser Überschrift lasst uns bedenken, / wo auch unser Platz in der Gemeinde ist / und welchen Weg wir als Christen in dieser Welt jeweils nehmen.

(11) Mosè disse al SIGNORE: «Perché hai trattato così male il tuo servo? Perché non ho trovato grazia agli occhi tuoi, / e mi hai messo addosso il carico di tutto questo popolo? ... (14) Io non posso, da solo, portare tutto questo popolo; è un peso troppo grave per me. (15) Se mi vuoi trattare così, uccidimi, ti prego; uccidimi, se ho trovato grazia agli occhi tuoi; che io non veda la mia sventura!». ... (25) Il SIGNORE scese nella nuvola e parlò a Mosè; prese dello spirito che era su di lui, / e lo mise su settanta anziani; e appena lo spirito si fu posato su di loro, profetizzarono, / ma poi smisero. ... (29) ... Mosè disse: «... Oh, fossero pure tutti profeti nel popolo del SIGNORE, / e volesse il SIGNORE mettere su di loro il suo spirito!»  
(Numeri 11:11.14-15.25.29)

R i a s s u n t o: Può essere una via lunga nella vita di noi, nella comunità cristiana, / una via lunga fino al mistero di Pentecoste. All'inizio di questa via è il nostro lavoro, il nostro dovere, la nostra vocazione - come quella di Mosè: vocato alla carica di guidare il popolo del SIGNORE nel deserto; una grande carica, **un peso troppo grave per lui**, come l'abbiamo ascoltato. Il progresso sul mezzo della via: che la responsabilità può essere d i v i s a / e che Dio può dare i talenti per questa responsabilità, mediante il suo Spirito. Questo era l'aiuto per Mosè. Ma alla fine di questa via lunga nella vita di noi, nella comunità cristiana, si trova questo mistero, che era per Mosè soltanto un desiderio, / ma per noi la realtà: che **il SIGNORE ha meso su di noi il suo spirito**. Questo mistero era rivelato a Pentecoste: **Tutti**, cioè i discepoli, **furono riempiti di Spirito Santo e cominciarono a parlare in altre lingue, come lo Spirito dava loro di esprimersi** (Atti 2:4). I la gente capisce tutto questo: **«Come mai li udiamo parlare ciascuno nella nostra propria lingua natia?»** (Atti 2:8). Tutti cristiani hanno lo Spirito Santo, / per credere in Gesù, nel Evangelo della Sua morte e la Sua resurrezione. E hanno lo Spirito, per annunciare lo stesso Evangelo. E

questo è il dovere della comunità cristiana, fino a oggi. E fino a oggi Dio da i talenti per questo dovere.

### III

Verlassen wir zum Abschluss ein wenig die Auslegung von IV Mose 11 / und widmen uns der speziellen Frage: Wie treffe ich als Christ Entscheidungen für mein Leben?

Das Anspiel vom Anfang hat uns Alternativen vor Augen gestellt. Man kann mitdenken / oder es dem so genannten »Zufall« überlassen - nur beschwere man sich nicht, sollte jener »Zufall« einem dann das bescheren, was einem am wenigsten gefällt. Wenn das, was n i c h t gefällt, sogleich klar wird, sobald j e m a n d a n d e r e s mir die Entscheidung abnimmt, / d a n n war es auch schon vorher klar, und ich hätte den anderen gar nicht vorschieben müssen. Ihr Lieben, / man kann als Christ den Verstand verwenden, / denn GOTT hat ihn uns ja gegeben - so viel vorneweg.

Und nun: Ist das eine Alternative, / auf die so genannte »innere Stimme« zu hören, das innere Zeugnis, / oder auf andere, äußere Stimmen? Bevor wir das klären, erst einmal eine ernüchternde Weisheit: Beide Stimmen können irren. Christenmenschen können Schwestern und Brüder, indem sie sie für eine bestimmte Aufgabe empfehlen, ins Unglück reißen - wenn bei der Empfehlung andere, persönliche Interessen eine Rolle gespielt haben / und die Empfehlung eines anderen (die klingt natürlich erst einmal selbstlos) eigentlich den Empfehlenden selbst meint (wie durchaus bei Josua und Mose). Also: »Du bist geeignet, hier zu predigen«, sage ich, / aber in Wahrheit sage ich das nur, weil ich erwarte, dass einer antwortet: 'Wieso ich? Du kannst das doch viel besser.' Nein, so etwas geht schief.

Aber auch die nicht enden wollende Reise ins innere Ich kann uns Christen ganz schön an den Rand bringen: Denn die so genannte »innere Stimme« muss noch lange nicht die Stimme GOTTES sein. Sondern schaue erst einmal, welche I n t e r e s s e n d u s e l b s t verfolgen könntest, wenn du dich für eine bestimmte Aufgabe für geeignet hältst. Und sei so frei und b e u r t e i l e deine Interessen, / vielleicht auch mit Hilfe vertrauenswürdiger Schwestern und Brüder: Was könnte legitim sein? Und was von den eigenen Interessen bedient eben doch nur die eigene Eitelkeit? Was wir also brauchen, ist das Z e u g n i s d e s H E i l i g e n G E i s t e s! Und das möglichst eindeutig.

Da befrage zum einen s t e t s die Heilige Schrift. Denn der GEIST und die Schrift widersprechen sich nicht; glaubst du dich berufen zu etwas, was GOTTES Wort verwirft, / dann bist d u (und nicht das Wort GOTTES) im Irrtum!

Zum anderen aber sei so frei / und l e r n e d i c h s e l b s t k e n n e n - denn du kennst dich noch gar nicht, zumindest noch nicht gut genug! Frage vor GOTT, in der Stille, wer du bist; reserviere dir die Zeit, in der du ganz Ohr bist und hörst, »so, wie ein Jünger hört« (eg 452,2). Lerne dich kennen / und lass dir zeigen, welche Gaben dir GOTT gegeben hat. Das findest du nicht im eholosen Raum deines Ichs heraus, nur in ständiger Selbstbetrachtung. Sondern das Zeugnis von Schwestern und Brüdern ist dazu ausgesprochen hilfreich. Nicht weil es dir die Antworten auf deine Fragen liefert. Sondern weil es dir spiegelt, wie d u a u f s i e w i r k s t. Ohne Spiegel können wir das nämlich nicht sehen.

Schließlich aber: Vergiss nicht, dass du ein Teil der Gemeinde Jesu bist. Es geht nicht um Fähigkeiten oder Erlerntes, / sondern es geht um Gottes Gaben. Es geht nicht um Einzeldarstellung, / sondern um die Gemeinschaft im HEiligen GEist. Es geht nicht um deinen persönlichen Gewinn, / sondern um die Auferbauung der Gemeinde von Schwestern und Brüdern.

JEsus sagt: **Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst/und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, / der wird's erhalten** (Markus 8,34.35). Diese Sätze, ihr Lieben, seien euer Leitbild und Leitfaden, / wenn ihr nach eurem Leben und dessen Entscheidungen fragt. Die klare Botschaft, dass J E s u s - und nicht ich selbst - im Mittelpunkt steht.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)